

Konzeption

Kindertageseinrichtung „Hasenbande“

Dreschwitz, im August 2022

DRK Kreisverband Rügen-Stralsund e.V.
Kindertageseinrichtung „Hasenbande“
Marinesiedlung 10

18573 Dreschwitz

© DRK Kreisverband Rügen-Stralsund e.V.	erstellt: Ltr. Fr. Rosenfeld	freigegeben: GBL Fam. u. Bildung	Revision 00 2022-08-03	Konzeption Kindertageseinrichtung „Hasenbande“	1
--	---------------------------------	-------------------------------------	---------------------------	--	---

Inhaltsverzeichnis

Leitbild des DRK für Kindertageseinrichtungen

Umsetzung des Leitbildes in der Kindertageseinrichtung „De Heidehummeln“

Träger der Kindertageseinrichtung

1. Charakteristik	7
1.1. Gesetzliche Grundlagen	7
1.2. Datenschutz	7
1.3. Besondere Schwerpunkte (Pädagogisches Profil)	7
1.4. Soziales Umfeld (Sozialraumanalyse)	7
1.5. Größe und bauliche Ausstattung	8
1.6. Außengelände	8
2. Organisationsprinzip	10
2.1. Gruppenstruktur und Altersmischung	10
2.2. Personalausstattung	10
2.3. Tagesablauf	10
2.4. Öffnungs- und Schließzeiten	10
2.5. Sprechzeiten der Leiterin	10
2.6. Essenversorgung	10
2.7. Finanzierung	11
3. Grundsätze des täglichen Handelns	12
3.1. Kinderschutz	
3.1.1. Kinderschutzkonzept	
3.1.2. Sexualpädagogisches Konzept	12
3.2. Rechte der Kinder	12
3.3. Inklusion / Integration	
3.4. Beschwerdemöglichkeiten der Kinder	13
4. Konzeptionelle Orientierung	14
4.1. Pädagogisches Profil	14
4.2. Pädagogische Zielsetzung	14
4.3. Bild vom Kind	15
4.4. Rolle der pädagogischen Fachkräfte	15

5.	Umsetzung der pädagogischen Zielsetzung	17
5.1.	Implementierung der Bildungskonzeption Mecklenburg/ Vorpommern	17
5.2.	Individualisierung	17
5.3.	Planung pädagogischer Prozesse im Situationsansatz	17
5.4.	Beobachtung und Dokumentation	17
5.5.	Gestaltung pädagogischer Prozesse	18
5.6.	Medien und kindliche Entwicklung	18
5.7.	Gesunde Ernährung	18
5.8.	Körperpflege, Hygiene und Gesundheitsentwicklung	
5.9.	Stressbewältigung	19
5.10.	Räumlichkeiten und Materialien	19
6.	Transitionsprozesse	20
6.1.	Aufnahme der Kinder	20
6.2.	Eingewöhnung	20
6.3.	Gestaltung des Überganges vom Kindergarten in die Grundschule	21
7.	Qualitätsentwicklung und – Sicherung	22
8.	Teamentwicklung	23
8.1.	Teamarbeit	23
8.2.	Mitarbeitergespräche	23
8.3.	Fort- und Weiterbildung	23
8.4.	Fach- und Praxisberatung	23
9	Elternarbeit	24
9.1.	Zusammenarbeit Eltern - Team	24
9.2.	Entwicklungsgespräche	24
9.3.	Individuelle Fördermaßnahmen	25
9.4.	Feste, Feiern, Höhepunkte	25
10	Zusammenarbeit mit Institutionen/ Öffentlichkeitsarbeit	26
10.1.	Interne Öffentlichkeitsarbeit	26
10.2.	Externe Öffentlichkeitsarbeit	26
10.3.	Kooperation Kindertageseinrichtung – Grundschule	26
11.	Quellenangabe	

Leitbild der Kindertageseinrichtung

Wir sind Teil einer weltweiten Gemeinschaft von Menschen in der Internationalen Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung.

Im Zeichen der Menschlichkeit setzen wir uns für das Leben, die Würde, die Gesundheit, das Wohlergehen und die Rechte aller Kinder und der am Entwicklungsprozess beteiligten Personen ein.

Unser Handeln ist bestimmt durch die sieben Grundsätze des Roten Kreuzes:

Menschlichkeit - Unparteilichkeit - Neutralität - Unabhängigkeit -
Freiwilligkeit - Einheit - Universalität

Die Werte, die sich aus den Grundsätzen ableiten lassen, begründen die Ziele unserer Arbeit.

1. Das Kind in seiner Lebenssituation

Für uns steht das Kind in seiner Lebenssituation im Mittelpunkt. Wir achten Kinder als eigenständige Persönlichkeit, deren Würde den gleichen Stellenwert hat wie die eines Erwachsenen. Kinder sind für uns aktive Gestalter ihrer Entwicklung.

2. Die unparteiliche Grundhaltung

Wir fördern, erziehen und betreuen alle Kinder ohne Ansehen der Nationalität, der ethnischen Zugehörigkeit, der Religion, ihres Geschlechtes, der sozialen Stellung und ihrer speziellen körperlichen, seelischen und geistigen Besonderheiten. Unsere Grundhaltung ist geprägt von Akzeptanz, Toleranz und Wertschätzung. Wir erziehen die Kinder zum friedlichen Zusammenleben. Wir stehen ein für Integration und wenden uns gegen Ausgrenzung.

3. Partei ergreifen im Zeichen der Menschlichkeit

Auf der Grundlage der UN-Kinderrechtskonvention verstehen wir uns als Anwalt der Kinder. Gemeinsam mit allen Beteiligten setzen wir uns für die Verbesserung der Lebenssituation von Kindern ein. Wir sind nicht bereit Unmenschlichkeit hinzunehmen und erheben deshalb, wo geboten, unsere Stimme gegen ihre Ursachen. Besondere Aufmerksamkeit richten wir auf Kinder, die von der Gesellschaft ausgegrenzt bzw. benachteiligt werden.

4. Das Personal in DRK-Kindertageseinrichtungen

In unseren Kindertageseinrichtungen arbeiten engagierte, gut ausgebildete und kompetente Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die sich kontinuierlich durch Fortbildung weiterqualifizieren.

© DRK Kreisverband Rügen-Stralsund e.V.	erstellt: Ltr. Fr. Rosenfeld	freigegeben: GBL Fam. u. Bildung	Revision 00 2022-08-03	Konzeption Kindertageseinrichtung „Hasenbande“	4
--	---------------------------------	-------------------------------------	---------------------------	--	---

Wir arbeiten in Teams vertrauensvoll und partnerschaftlich zum Wohl der Kinder und ihrer Familien zusammen. Unser Verhältnis ist geprägt von Gleichwertigkeit und gegenseitigem Vertrauen.

Wir nutzen Konflikte und Kritik als Chance, unsere Arbeit zu verbessern und weiterzuentwickeln.

5. Unsere Leistungen

Wir leisten gute pädagogische Arbeit. Wir fördern die ganzheitliche Entwicklung der Kinder und bieten hierfür vielfältige Erfahrungs- und Lernräume. Wir bieten familienergänzende und familienunterstützende Erziehung, Bildung und Betreuung der Kinder.

DRK - Kindertageseinrichtungen sind soziale Dienstleister und bieten bedarf- und nachfragegerechte Angebote für Kinder und ihre Familien an. Wir arbeiten nachvollziehbar effizient, sparsam und wirtschaftlich. Wir ermöglichen den Kindern Partizipation: das heißt Kinder werden entsprechend ihrem Entwicklungsstand an allen sie betreffenden Fragen und Entscheidungen beteiligt. Den Eltern bieten wir eine vertrauensvolle und partnerschaftliche Zusammenarbeit und Mitwirkung an. Wir beteiligen uns an der Ausbildung des Berufsnachwuchses, indem wir Lernfelder in der sozial- pädagogischen Praxis zur Verfügung stellen. Unsere Kindertageseinrichtungen sind Orte der Begegnung im Gemeinwesen. Auf der Basis unserer Rotkreuz-Grundsätze wirken wir mit bei kommunalpolitischen Entscheidungen, die Kinder und ihre Familien betreffen und setzen uns für die Belange der Kinder und ihrer Familien in örtlichen Fachgremien und in der Öffentlichkeit ein.

6. Unsere Stärken

In unserer pädagogischen Arbeit orientieren wir uns an einer rein humanitär ausgerichteten Zielsetzung. Mit unserer Kindertageseinrichtung sind wir eingebunden in eine weltweite Gemeinschaft von Menschen, die sich alle einer Idee verpflichtet fühlen. Wir entwickeln die Qualität unseres Angebotes kontinuierlich weiter und stellen uns dem Wettbewerb. Wir sind vernetzt mit einer Vielzahl von Arbeitsfeldern für Menschen jeden Alters und in unterschiedlichen Lebenssituationen. Wir bieten in unseren Kindertageseinrichtungen Raum für generations- und interessenübergreifende Begegnung. Wir ermöglichen den Zugang zu anderen Angeboten des Roten Kreuzes und vermitteln eine Vielzahl von Hilfen. Wir haben ein großes Vertrauenspotenzial in der Gesellschaft, das für uns Verpflichtung ist. In unseren professionell geführten Kindertageseinrichtungen bieten wir Raum für ehrenamtliches Engagement und fördern dies.

7. Zusammenarbeit

Wir kooperieren mit allen Institutionen und Personen, die uns bei der Erfüllung unserer Ziele und Aufgaben hilfreich sein können. Die Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen und Institutionen erfolgt stets auf Grundlage unserer Ziele und ist durch unsere unparteiliche Grundhaltung geprägt.

© DRK Kreisverband Rügen-Stralsund e.V.	erstellt: Ltr. Fr. Rosenfeld	freigegeben: GBL Fam. u. Bildung	Revision 00 2022-08-03	Konzeption Kindertageseinrichtung „Hasenbande“	5
--	---------------------------------	-------------------------------------	---------------------------	--	---

Umsetzung des Leitbildes für die Kindertageseinrichtung

Die konzeptionelle und institutionelle Eigenständigkeit von Kindergärten basiert auf einem Ansatz, der sich an den Lebenssituationen der Kinder orientiert und mit dem angestrebt wird, in spielerischer und kindgerechter Weise mit allen Kindern zu lernen, zu spielen und dadurch Begabungen ganzheitlich zu fördern.

Eine reizvolle Umgebung zum Erkunden, Erforschen, Erleben und Gestalten wird geschaffen, welche die inneren Kräfte eines jeden Kindes aktiviert und diese zur Selbstentfaltung und Selbstbildung anregt und weiterentwickelt. Der Kindergarten soll in jedem Fall Freiräume bieten, die den Kindern erlauben, aktiv und kreativ zu sein.

Kinder verschiedener sozialer Herkunft erwerben Kompetenzen in Lebenszusammenhängen, um ihre Zukunft möglichst selbst bestimmt und sachgerecht bewältigen zu können.

Lernen für Lebenssituationen meint auch Lernen in Handlungsfeldern außerhalb des Kindergartens. So sollen Lernorte im Gemeinwesen über Projekte erschlossen werden. Sachbezogenes Lernen, der Erwerb von Kenntnissen und Fertigkeiten sollen dem Sozialen Lernen untergeordnet sein und nach Möglichkeiten auf soziale Zusammenhänge bezogen werden.

Wichtig ist uns der Dialog mit dem Kind, bedeutet eine Hinwendung zum Kind. Die Kinder als Entdecker sind unbefangen und gute Beobachter.

Eltern und andere Erwachsene beteiligen sich an der Arbeit des Kindergartens. beteiligen.

In seiner Ausstattung soll der Kindergarten anregungsreich und eher in Eigeninitiative gestaltbar sein.

Träger der Kindertageseinrichtung

Der DRK Kreisverband Rügen- Stralsund e.V. ist Träger dieser Kindertageseinrichtung und weiterer sechs Kindertageseinrichtungen auf der Insel Rügen und in Stralsund.

© DRK Kreisverband Rügen-Stralsund e.V.	erstellt: Ltr. Fr. Rosenfeld	freigegeben: GBL Fam. u. Bildung	Revision 00 2022-08-03	Konzeption Kindertageseinrichtung „Hasenbande“	6
--	---------------------------------	-------------------------------------	---------------------------	--	---

1. Charakteristik

1.1. Gesetzliche Grundlagen

Wir arbeiten nach dem Sozialgesetzbuch (SGB VIII), dem Kinder- und Jugendhilfegesetz (KJHG) und dem Kindertagesförderungsgesetz (KiföG M-V). Diese werden durch die Bildungskonzeption für Kinder von 0 bis 10-jährige Kinder in Mecklenburg-Vorpommern ergänzt (Biko MV)

1.2. Datenschutz

Alle vertraulichen, persönlichen Daten der Personensorgeberechtigten und der Kinder (Betreuungsverträge, Abholbescheinigungen, Beobachtungen und Entwicklungsbögen) werden nach den datenschutzrechtlichen Bestimmungen verwahrt und behandelt.

1.3. Besondere Schwerpunktsetzung

Wir arbeiten in unserer Einrichtung nach dem Situationsansatz, in einer altersgemischten Gruppe. Das Kind steht im Mittelpunkt unserer täglichen Arbeit. Die Selbstbildung des Kindes bildet die Grundlage, dabei nehmen die Beobachtung des Kindes und die Analyse einen hohen Stellenwert ein. Bedeutsame Lebenssituationen nehmen wir zum Anlass die Kinder optimal in ihrer Persönlichkeitsentwicklung zu unterstützen. Demokratische Teilhabe, Mitbestimmung und Partizipation sind für uns ein Grundverständnis und wichtiger Bestandteil in Interaktionen, in Alltagssituationen, im Spiel, in der Raumgestaltung und Materialauswahl und in der Projektauswahl.

Wir sehen unsere Bildungsarbeit als Prozess, reflektieren unsere Angebote und den pädagogischen Alltag.

1.4. Soziales Umfeld

Die Einrichtung befindet sich im Zentrum des Dorfes. Dreschwitz und liegt an der Durchgangsstraße nach Gingst bzw. Samtens und hat eine Busanbindung in Richtung Stralsund und Bergen.

Es ist eine kleine familiäre Einrichtung von einer derzeitigen Kapazität von 20 Kindern. Die Lebenssituation ist typisch für das Leben auf dem Dorf. Fast alle Kinder und Eltern kennen sich, freundschaftliche Beziehungen der Kinder werden auch außerhalb der Einrichtung fortgesetzt. Alle öffentlichen Einrichtungen des Ortes, wie die Freie Schule Dreschwitz, das "Haus der Generationen" und die Freiwillige Feuerwehr sind den Kindern bekannt.

© DRK Kreisverband Rügen-Stralsund e.V.	erstellt: Ltr. Fr. Rosenfeld	freigegeben: GBL Fam. u. Bildung	Revision 00 2022-08-03	Konzeption Kindertageseinrichtung „Hasenbande“	7
--	---------------------------------	-------------------------------------	---------------------------	--	---

1.5. Größe und bauliche Ausstattung

Der Kindergarten befindet sich im "Haus der Generationen" und hat ein weiträumiges Außengelände mit angrenzendem Spielplatz. Das Gebäude ist ein komplett ebenerdiger Typenbau von 1974 und wurde als Krippe und Kindergarten für die Gemeinde konzipiert und gebaut. Im Jahr 1992 wurde der Kindergartenbetrieb wegen der demografischen Entwicklung eingestellt. Seit 1996 wird das Haus als Kommunikations- und Veranstaltungszentrum der Dorfgemeinschaft "Haus der Generationen" von der Gemeinde betrieben.

Wir bewohnen einen Teil des Hauses und gelangen durch einen separaten Eingang in den Kindergartenbereich.

Zwei Gruppenräume (90 Quadratmeter) des Hauses sind Funktionsräume und ermöglichen aufgrund ihrer Raumstruktur eine Arbeit nach den Grundsätzen der Initiative „Haus der kleinen Forscher“, dem Situationsansatz nach J. Zimmer und der Pädagogik von Maria Montessori. (Raumaufteilung und Raumgröße siehe Anhang)

Die modernisierten Räume, sowie das dazugehörige Außengelände, bieten den Kindern vielfältige Bewegungsmöglichkeiten, Anregungen zu reichhaltigen Erfahrungen und Stimmungen, Rückzugsmöglichkeiten zu selbst bestimmtem, kreativem Spiel sowie Spielmöglichkeiten in Gruppen, oder allein.

Durch Tücher, Decken und Kissen verändern die Kinder die Räume täglich.

Den Kindern unseres Hauses stehen in den Innenräumen

- eine Küche,
- Materialien für das Bau- und Konstruktionsspiel, Montessorimaterialien, eine Experimentierecke, eine Lesecke, Mal- und Bastelutensilien, sowie eine Puppenecke zur Verfügung

Der Schlaf- bzw. Ruhbereich wird mittags hergerichtet.

In den Räumen gibt es weitgehend bewegliches Mobiliar für die Kinder.

Seit Februar 2012 steht uns ein fast 20 Quadratmeter großer Wintergarten zur Verfügung.

Im Flur befindet sich die Garderobe.

Im Nebenraum ist ein großzügiges modernes Bad mit Toiletten und Dusche.

Eine kindgerechte Küchenzeile befindet sich im Gruppenraum.

Am Morgen bereitet der Frühdienst mit den ersten Kindern hier das Frühstück für alle Kinder vor.

1.6. Außengelände

Wir sind umgeben von Wald, Feld und Wiese.

Der an das Haus angrenzende Spielplatz bietet vielfältigste Spielgeräte z. B. ein Kletterturm mit Rutsche, zwei Schaukeltiere, eine Vogelnechtschaukel, sowie mehrere Schaukeln und eine große Freifläche mit Sandkasten, welche zu verschiedensten Bewegungs-, Erlebnis- und Naturspielmöglichkeiten einlädt. Im Jahr 2011 ist durch Haushaltsmittel des Kindergartens eine Marmelbahn aus Holz entstanden. Die Außenanlage hat eine Fläche von ca.1500 Quadratmeter.

Ein altes Boot lädt zum Spielen und Klettern ein. Wir streben einen vielfältigen Umgang mit Erde, Wasser und anderen Naturmaterialien an. Weiterhin haben unsere Kinder die Möglichkeit jederzeit an der frischen Luft zu spielen, da uns eine kleine überdachte Terrasse zur Verfügung steht. In einem kleinen Schuppen auf dem Spielplatz finden unsere Fahrzeuge und das Sandspielzeug ihren Platz. Als entspanntes Lernfeld für unsere Kinder nutzen wir auch unsere wald- und feldreiche Umgebung zum Forschen und Beobachten.

2. Organisationsprinzip

2.1. Gruppenstruktur und Altersmischung

Eine gemischte Kindergartengruppe für Kinder von 2 Jahren und 6 Monaten bis zum Schuleintritt.

Gesamtkapazität: 20 Kinder

2.2. Personalausstattung

Die Personalausstattung entspricht den Bestimmungen des Kindertagesförderungsgesetzes (KiföG) in Mecklenburg-Vorpommern § 10 und § 11.

Unsere Kinder werden von pädagogischen Fachkräften / staatlich anerkannten Erzieherinnen laut Erzieher- Kind- Schlüssel betreut. Die Leiterin der Einrichtung hat das Montessoridiplom und ist vorrangig als Erzieherin tätig. Die zweite Erzieherin ist ebenfalls staatlich anerkannte Erzieherin.

Unterstützt wird das Team von einer staatlich anerkannten Erzieherin, die inzwischen im Ruhestand ist und stundenweise, je nach Bedarf, bei den Kindern im Früh- oder Spätdienst arbeitet.

2.3. Tagesablauf

Der Tageslauf verläuft weniger nach einem festen Muster (festgelegte starre Zeiten), sondern weitestgehend orientiert an den Bedürfnissen Kindern.

© DRK Kreisverband Rügen-Stralsund e.V.	erstellt: Ltr. Fr. Rosenfeld	freigegeben: GBL Fam. u. Bildung	Revision 00 2022-08-03	Konzeption Kindertageseinrichtung „Hasenbande“	9
--	---------------------------------	-------------------------------------	---------------------------	--	---

Routinen und Rituale:

- Begrüßung
- Morgenkreis
- Spielphasen
- Ruhephasen
- Mahlzeiten

Ruhe und Herausforderungen:

- wechseln sich ab, um die Konzentrationsfähigkeit effektiv zu fördern

Freie Spielphasen:

- Kinder können Aktivitäten und Spielpartner selbst wählen, selbst-bestimmt handeln und in verschiedene soziale Rollen schlüpfen

Langfristige, geplante Projekte und Bildungsgelegenheiten:

- Bildungsgelegenheiten beanspruchen regelmäßig einen Teil des Tagesablaufes
- sie werden vorher angekündigt oder im Morgenkreis besprochen
- die Kinder können sich darauf einstellen und lernen so für sich selbst zu planen, sie dürfen „Nein“ sagen

Im Verlaufe eines Jahres gibt es viele Anlässe zum Feiern, wie z.B. Geburtstage, monatliche Höhepunkte, Fasching und Feste aus dem Jahreskreis.

2.4. Öffnungs- und Schließzeiten

Wir bieten Ganztagsplätze, Teilzeitplätze und Halbtagsplätze im Kindergarten und in der Krippe an.

Öffnungszeiten der Einrichtung

Montag bis Freitag von 07:00 Uhr - 17:00 Uhr.

Schließzeiten der Einrichtung

1. Winterferienwoche

Oktoberferien

zwischen Weihnachten und Neujahr

an Brückentagen

© DRK Kreisverband Rügen-Stralsund e.V.	erstellt: Ltr. Fr. Rosenfeld	freigegeben: GBL Fam. u. Bildung	Revision 00 2022-08-03	Konzeption Kindertageseinrichtung „Hasenbande“	10
--	---------------------------------	-------------------------------------	---------------------------	--	----

Im laufenden Jahr behalten wir uns 2 Tage für Weiterbildungen vor.

2.5. Sprechzeiten der Leiterin

Sprechzeiten für Personensorgeberechtigte werden angeboten nach Bedarf und Terminvereinbarung.

2.6. Essenversorgung

In unserer Einrichtung sind vier Verpflegungspakete buchbar:

- Frühstück, Getränke, Mittag, Vesper
- Frühstück, Getränke, Mittag
- Getränke, Mittag, Vesper
- Getränke, Mittag

Großen Wert legen wir auf eine vollwertige, abwechslungsreiche Ganztags-versorgung. Empfehlungen und Standards entnehmen wir auch dem Buch „Qualitätsstandards für Verpflegung in Tageseinrichtungen für Kinder“. Es gibt ein selbst zubereitetes Frühstück und eine Vespermahlzeit. Getränke (Wasser und ungesüßter Tee) stehen den Kindern jederzeit zur Verfügung.

Die Kinder erleben Essen als Genuss mit allen Sinnen. Sie werden an Produktion, Beschaffung, Zusammenstellung und Verarbeitung von Lebensmitteln beteiligt. Sie erfahren im Rahmen einer gesunden Ernährung auch Esskultur und Pflege sozialer Beziehungen. Wir nehmen gemeinsam am Tisch die Mahlzeiten ein.

Die Kinder lernen im täglichen Leben den Zusammenhang zwischen ausgewogener Ernährung und körperlichem Wohlbefinden kennen und verstehen.

Die Belieferung für die Ganztags- und Mittagsversorgung erfolgt über eine BIO- Küche, deren Inhaberin Frau Neugebauer ist. Die Abrechnung erfolgt über den Essenversorger.

2.7. Finanzierung

Die Finanzierung eines Krippen- und Kindergartenplatzes erfolgt durch das Land Mecklenburg / Vorpommern.

3. Grundsätze des täglichen Handelns

3.1. Kinderschutz

Auf der Grundlage des § 8a SGB VIII Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung ist es unsere Aufgabe und Verpflichtung, die Kinder davor zu bewahren, dass sie in ihrer Entwicklung durch den Missbrauch elterlicher Rechte oder durch Vernachlässigung Schaden erleiden.

In Vereinbarung mit dem Jugendamt haben wir uns verpflichtet, bei der Verbesserung des Schutzes von Kindern und Jugendlichen mitzuwirken. Bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung wird ein trägereigenes Konzept (Arbeitshilfe) angewendet, um allen Beteiligten in unserer Kindertageseinrichtung Handlungssicherheit bei der Erfüllung des Schutzauftrages zu geben.

3.1.1. Kinderschutzkonzept

Unser Kinderschutzkonzept beschreibt Maßnahmen zum Schutz der Kinder vor grenzüberschreitendem Verhalten, vor Vernachlässigung, vor physischer, psychischer und sexualisierter Gewalt sowohl innerhalb unserer Kindertageseinrichtung, als auch aus dem Umfeld der Jungen und Mädchen. Es dient der Prävention von Kindeswohlgefährdungen und enthält Maßnahmen bei Verdacht auf oder Eintreten von Kindeswohlgefährdungen.

Inhalt unseres Kinderschutzkonzeptes:

- Rechtliche Vorgaben
- Leitgedanke und Umsetzung unseres Leitbildes als DRK Kindertageseinrichtung
- Kindeswohlgefährdung und mögliche Signale
- Differenzierung zwischen Grenzverletzungen, Übergriffen und strafrechtlich relevanten Formen von Gewalt
- Mögliche Indikatoren/ Anhaltspunkte für eine Kindeswohlgefährdung
- Gewichtige Anhaltspunkte
- Risikoanalyse
- Personalentwicklung
- Verhaltensampel
- Verhaltenscodex
- Handlungsablauf bei Anzeichen einer möglichen Kindeswohlgefährdung extern
- Handlungsablauf bei Anzeichen einer möglichen Kindeswohlgefährdung intern
- Beteiligungs-, Rückmelde- und Beschwerdekultur
- Umgang mit Opfern von Gewalt
- Rehabilitationsverfahren bei ausgeräumtem Verdacht

3.1.2. Sexualpädagogische Konzeption

Nach einer intensiven, individuellen Auseinandersetzung mit dem Thema und einem fachlichen Austausch im Team ist eine sexualpädagogische Konzeption erarbeitet worden, um Transparenz nach innen und außen zu schaffen.

Zum einen bildet sie einen einheitlichen Handlungsleitfaden für alle pädagogischen Fachkräfte in unserem Haus und bietet somit Handlungssicherheit zu Fragen im sexualpädagogischen Kontext. Zum anderen soll die Konzeption Eltern unsere klare Position verdeutlichen, wie sexualpädagogische Themen didaktisch-methodisch bearbeitet werden können.

Schon in den frühen Jahren spielen Körper- und Sinneserfahrungen, der Umgang mit Geschlecht, Sexualität und kindliches Schamgefühl eine bedeutende Rolle. Eine positive Grundeinstellung zum eigenen Körper stärkt das Wohlbefinden und trägt somit zur Entwicklung der Persönlichkeit bei. Die kindliche Sexualität ist ein wichtiger Bestandteil der Entwicklung von Jungen und Mädchen und somit der pädagogischen Arbeit in unserer Kita.

Weiterhin unterstützt diese Konzeption die Wahrnehmung des Schutzauftrages unserer Kindertageseinrichtung, da sie in der Auseinandersetzung mit der Thematik zu einer Grundsensibilisierung führt und somit zum Schutz der Kinder beiträgt.

Als Team stehen wir Kindern und Eltern für Fragen zum Thema der kindlichen Körperentwicklung und Sexualität zur Seite und sind jederzeit Ansprechpartner.

Inhalt der sexualpädagogischen Konzeption:

- Ziele einer sexualfreundlichen Erziehung
- Die psychosexuelle Entwicklung von Jungen und Mädchen
- Partizipation
- Methoden und Materialien für die Bearbeitung sexualpädagogischer Inhalte
- Sprache
- Grenzen und Regeln (für Doktorspiele)
- Grenzüberschreitungen unter Kindern – sexuelle Übergriffe - Handlungsschritte
- Kooperation mit Eltern

3.2 Rechte der Kinder

Wir kennen und handeln nach dem erarbeiteten Schutzauftrag des Jugendamtes und der freien Träger § 8a SGB VIII. (SOS- Ordner)

In Deutschland sind die allgemein verbindlichen Werte im Grundgesetz verankert und finden in unserer Kita Anwendung:

© DRK Kreisverband Rügen-Stralsund e.V.	erstellt: Ltr. Fr. Rosenfeld	freigegeben: GBL Fam. u. Bildung	Revision 00 2022-08-03	Konzeption Kindertageseinrichtung „Hasenbande“	13
--	---------------------------------	-------------------------------------	---------------------------	--	----

Recht auf Gleichheit

- Recht auf Gesundheit
- Recht auf Bildung
- Recht auf elterliche Fürsorge
- Recht auf Privatsphäre und persönliche Ehre
- Recht auf Meinungsäußerung, Information und Gehör
- Recht auf Schutz im Krieg und auf der Flucht
- Recht auf Schutz vor Ausbeutung und Gewalt
- Recht auf Spiel, Freizeit und Ruhe
- Recht auf Betreuung bei Behinderung

Partizipation im Kindergartenalltag bedeutet Mitbestimmung.

Sie ist eine Grundvoraussetzung für uns Erzieherinnen, um mit den Kindern zusammenzuleben. Sie wollen mitgestalten. Partizipation fördert Bewältigungskompetenzen. Unsere Kinder bewältigen gemeinsam Probleme und tragen Konflikte aus. Laut Aussage, im KiföG §23 M-V, sind die Kinder bei allen, sie betreffenden Angelegenheiten, altersentsprechend zu beteiligen.

An dieser Stelle ein Beispiel für gelungene Partizipation bei uns in der Kita:

Die Kinder haben sich am Ende des Spielplatzes in einer Ecke eine kleine „Wohnung „gebaut“. Vom Team wurde zusätzlich ein Windschutz errichtet. Die Kinder sind glücklich und haben ihre Wohnung!

Bücher, die über Mitbestimmen und Mitmachen erzählen, wurden gekauft, z. B.

- „ Ein Platz zum Frühstück“
- „ Die Haltestelle für Dreiräder“
- „ Der neue Kletterturm“
- „ Das große und das kleine Nein“

Weiterhin bestimmen die Kinder die Auswahl von Liedern und Gedichten für Programme und das wöchentliche Rentnersingen!

3.3 Inklusion / Integration

Inklusion in der Erziehung, Bildung und Betreuung bedeutet für uns, dass alle Kinder in ihrer Vielfalt und Besonderheit wahrgenommen werden.

Wir möchten allen Kindern einen gleichberechtigten Zugang, unter Berücksichtigung der individuellen Möglichkeiten, zu Angeboten, Räumen und Materialien schaffen. Es ist uns wichtig, dass die Kinder ihren Alltag aktiv gestalten und an Entscheidungsprozessen mitwirken können.

© DRK Kreisverband Rügen-Stralsund e.V.	erstellt: Ltr. Fr. Rosenfeld	freigegeben: GBL Fam. u. Bildung	Revision 00 2022-08-03	Konzeption Kindertageseinrichtung „Hasenbande“	14
--	---------------------------------	-------------------------------------	---------------------------	--	----

Um auch schüchternen Kindern, Kindern mit Migrationshintergrund oder Kindern mit Beeinträchtigungen, die Möglichkeit der Beteiligung, Mitwirkung und Teilhabe zugeben, sind wir an dieser Stelle besonders aufmerksam, sprechen sie direkt an und stellen besondere Materialien zur Verfügung.

Die Vielfalt der Kinder in einer Gruppe sehen wir als Chance für das gemeinsame Lernen, Forschen und Entdecken.

© DRK Kreisverband Rügen-Stralsund e.V.	erstellt: Ltr. Fr. Rosenfeld	freigegeben: GBL Fam. u. Bildung	Revision 00 2022-08-03	Konzeption Kindertageseinrichtung „Hasenbande“	15
--	---------------------------------	-------------------------------------	---------------------------	--	----

3.4 Beschwerdemöglichkeiten der Kinder

Die Kinder haben das Recht sich zu beschweren,

werden dabei ernst genommen und Ihren Hinweisen, Sorgen und Ängsten wird nachgegangen. Es stehen immer die Fragen:

Was möchtest Du verändern? oder

Welche Themen möchtest Du ansprechen?, im Mittelpunkt.

Die Kinder können sich im Tageslauf vertrauensvoll an die Erzieherin wenden, oder Raum für solche Gespräche und Belange bietet der Morgenkreis.

Das bedeutet für uns als Erzieherin:

Das Kind wird gehört!

Wir bewahren unsere Kinder vor Ausgrenzung!

Die Kinder haben ein Recht auf Schutz vor Gefahren!

4. Konzeptionelle Orientierung

4.1. Pädagogisches Profil

Im Mittelpunkt des Situationsansatzes steht das Kind, welches durch Erfahrungslernen die Sinnzusammenhänge erkennt, aufnimmt und weiterentwickelt und sich somit seine Lebenswelt aneignet. Die Lebensthemen der Kinder werden gemeinsam herausgearbeitet und von handlungs- und entwicklungsorientierten Projekten begleitet und bearbeitet.

Bei der Projektplanung und -durchführung beachten wir folgende Schritte:

1. gemeinsame Themenfindung
2. Planung und Vorbereitung des Projektes durch die Fachkräfte
3. Einstieg ins Projekt
4. Hauptphase des Projekts mit Aktivitäten und Reflexionsphasen
5. Abschluss des Projekts mit Dokumentation der Ergebnisse

Das Projekt als Methode zeichnet sich besonders aus:

- beteiligt Kinder aktiv an der Planung, Gestaltung und Durchführung ihrer Bildungsprozesse
- fordert auf, das Verständnis eines Themas Ko-konstruktiv zu erschließen
- lässt Kinder an demokratischen Prozessen teilhaben

- stärkt die Kompetenz zur Kooperation und zum gemeinsamen Problemlösen
- begünstigt das Lernen in Sinnbezügen
- organisiert Lernen ganzheitlich
- ermöglicht Kindern verschiedene Lernwege einzuschlagen
- stärkt lernmethodische Kompetenzen

Wir verwirklichen dabei folgende Prinzipien:

- Gemeinwesenorientierung
- Lebensnähe, Ganzheitlichkeit
- Öffnung des Hauses
- Bezug zur Lebenssituation unserer Kinder
- Einbezug der Eltern in die pädagogische Arbeit
- offene Projektplanung mit Kindern und Eltern
wofür die Bildungskonzeption und die Beobachtungs- und Dokumentationsunterlagen eine Grundlage sind
- Förderung von kognitiven, motorischen und sozialemotionalen Fähig- und Fertigkeiten

Die Grundsätze der Initiative „Haus der kleinen Forscher“

Die Kinder entdecken mit großer Neugier ihre Umgebung, insbesondere Natur und Technik. Anschauliche Experimente sind ein hervorragendes Mittel, dieses Interesse wach zu halten. Spielen und Lernen sind dabei eng miteinander verknüpft.

Das „Haus der kleinen Forscher“ richtet die pädagogische Arbeit nach folgenden Grundsätzen aus:

- Kinder und Erzieherinnen gestalten gemeinsam den Lernprozess (genannt Ko-Konstruktion)
- Erzieherinnen erarbeiten gemeinsam mit den Kindern Ideen und Vorgehensweisen
- Kinder lernen miteinander und tauschen sich aus
- Das Experimentieren beschränkt sich nicht nur auf das Nachmachen, sondern geht darüber hinaus
- Kindern wird bewusst:
 - dass sie lernen
 - was sie lernen und
 - wie sie lernen (genannt Meta-Kognition)

- Erzieherinnen und Kinder thematisieren nicht nur die Inhalte und Aktivitäten, sondern auch den Lernprozess an sich

Verschiedene Lernthemen ergänzen sich und die Kinder erwerben beim Experimentieren Kompetenzen:

Lernkompetenz:

- Kinder suchen selbständig Antworten und Erklärungen
- für beobachtete Phänomene und finden eigene Lösungswege

Sprachkompetenz:

- Kinder fragen nach und beschreiben die Experimente, verbalisieren Beobachtungen und ziehen Schlussfolgerungen

Sozialkompetenz:

- Kinder arbeiten und experimentieren meist in Kleingruppen

Feinmotorik:

- Beim Experimentieren brauchen die Kinder feinmotorische Fähigkeiten und trainieren sie.

Forscherecken im Außengelände:

- Wiese
- Baumstämme
- Kräuterbeet
- Steinhäufen

Dabei kommt es uns auch besonders auf Umweltbildung an und wir möchten die Kinder für die nachhaltige Entwicklung sensibilisieren.

Spiel als Bildungsprozesse

Das Spiel ist ein Bildungsprozess. Es ist die Haupttätigkeit des Kindes. Im Spiel übt und lernt das Kind und setzt sich mit der eigenen Welt auseinander. Das Kind kann im Spiel seine Wahrnehmungen, Gedanken, Gefühle, Erkenntnisse, Erfahrungen, Fähigkeiten und seine Phantasie erproben.

In der Beziehungsgestaltung geht es uns um das ganze Kind, mit seinem Spieltrieb, seinem Bewegungsdrang, seinen Emotionen und seinen Fantasien.

Über spielerische Tätigkeiten lernt das Kind sich selbst, seine Gefühlswelt, seine Fähig- und Fertigkeiten kennen und entwickelt sich stetig weiter. Je mehr Anregungen wir in der frühen Kindheit über die Sinne bekommen, desto mehr Kontakte zwischen den Nervenzellen entstehen in unserem Gehirn.

Im Spiel erleben die Kinder den Wechsel von Spannung und Entspannung. Dieser Wechsel wird als Motivation für das Spiel gesehen. Das Spiel hat immer auch einen Bezug zur Vergangenheit des Kindes, so kann das Kind hier erlebte Situationen verarbeiten. Das Kind benötigt im Vorschulalter ein selbst bestimmtes Spiel mit selbstbestimmten Spielpartnern.

„**Ich kann das!**“ bedeutet, über das freie Spielen und Gestalten, die Freude am Tun und am Gelingen zu erleben und konzentriert bei der Sache zu bleiben. Das Kind setzt eigene Spielideen um. Unsere Kinder lassen sich vom Spielmaterial und den Spielpartnern anregen. Sie finden Sicherheit in der Spielgruppe. Spielen will gelernt sein!

Es gibt verschiedene Spielformen, die sich bei den Kindern entwickeln können. Gern fokussieren wir uns nach der didaktischen Absicht von Fröbel und Montessori gemeinsam mit dem Kind auf ein Material. Zum Beispiel bei der Einführung der Spielgaben oder eines Montessorimaterials. Viele Ideen entstehen danach spontan und es kann ein offener und kreativer Lernprozess entstehen.

Unseren Kindern stehen vielfältige Spielmöglichkeiten, wie z.B. Bauspiel, Puppenspiel, Regelspiele, Handpuppen- und Stegreifspiele, Fingerspiele, Kreisspiele, Ballspiele, didaktische Spiele und vieles anderes mehr bereit. Gern bereichern wir das Spiel mit den Spielgaben von Fröbel, schauen uns Handlungsideen wie das Falten, das Flechten, das Prickeln ab und bringen viele Bewegungsspiele, Lieder Reime und Gedichte in den Alltag ein!

Kinder benötigen Bücher, die ihnen Einblicke in die Lebenswelten von Tieren und Menschen erlauben. Wir unterscheiden zwischen Spielsachen (für Kinder angefertigt) und Materialien zum Spielen. Materialien zum Spielen sind Naturmaterialien, wie Sand, Steine und Muscheln, Verpackungsmaterialien, wie Kartons, Stoffe und Dosen sowie Alltagsgegenstände, wie zum Beispiel Taschen, Tücher oder Hüte.

Draußen sein und spielen verbinden wir immer mit Bewegung.

Lernen mit Kopf, Herz und Hand!

Beim Schaukeln, Klettern und Springen nehmen die Kinder sich wahr.

Die Natur spricht unsere Kinder ohne zusätzliches Spielzeug an.

Sie können in der Natur Risiken eingehen und sich ausprobieren, zum Beispiel beim Klettern auf den Kletterbaum.

Kinder entdecken Tiere auf unserer Wiese und beim Wandern durch Feld und Flur.

Pädagogische Fachkräfte sind spielende Vorbilder!

In unserer Kita wird das Ende der Spielzeit angekündigt und bei Bedarf darf das Kind das Spiel darüber hinaus beenden.

Spielforscher empfehlen:

„Lasst Eure Kinder am Tag 7 bis 8 Stunden spielen!“

Die Montessoripädagogik in unserem Kindergarten

Maria Montessori hat ein ganzheitliches Erziehungskonzept entwickelt. Sie versteht Lernen nicht als einen isolierten Prozess des Geistes, sondern als ein Lernen mit allen Sinnen.

Unser Ziel ist es, dass Lernen, Erziehung und Entwicklung der Kinder in unserem Kindergarten zusätzlich auf der Basis der Montessoripädagogik stattfindet. Die Montessorimaterialien werden in unsere Themen integriert, stehen aber nicht im Vordergrund.

Durch einen aktiven Umgang mit der Umwelt erlangen unsere Kinder gemäß dem Leitspruch „**Hilf mir es selbst zu tun**“, zu mehr Selbständigkeit. Zeige mir, wie es geht!

Das Prinzip der Selbsttätigkeit

Unter Berücksichtigung der sensiblen Phasen hat Montessori Materialien für das Kind entwickelt. Das Material wird dem Kind in einer Einführung durch die Erzieherin dargeboten. Diese Einführung erfolgt in Form einer Dreistufenlektion.

Jedes Material besitzt eine Selbstkontrollmöglichkeit.

Das Ordnungsprinzip

Das Ordnungsprinzip vermittelt dem Kind das Gefühl der Sicherheit. Die äußere Ordnung muss vorhanden sein, damit das Kind seine innere Ordnung aufbauen kann.

© DRK Kreisverband Rügen-Stralsund e.V.	erstellt: Ltr. Fr. Rosenfeld	freigegeben: GBL Fam. u. Bildung	Revision 00 2022-08-03	Konzeption Kindertageseinrichtung „Hasenbande“	20
--	---------------------------------	-------------------------------------	---------------------------	--	----

Das Montessorimaterial

Das Material wird von Montessori liebevoll „Schlüssel zur Entdeckung der Welt“ genannt.

Das Material besteht aus:

...den Übungen des praktischen Lebens

Diese teilen sich auf

- a) in die Pflege der eigenen Person (z.B. an- und ausziehen, kämmen
Hände waschen, Zähne putzen...)
- b) in die Pflege der Umgebung (z.B. Tisch decken, abwaschen, Blumen
gießen, Tiere versorgen...)
- c) in die Pflege sozialer Beziehungen (z.B. grüßen, sich verabschieden,
hilfsbereit sein...)
- d) in die Übungen zur Kontrolle der Bewegungen
- e) in die Übungen der Stille

...dem Sinnesmaterial

Das Material zur Sinnesschulung nimmt einen besonderen Stellenwert im

Angebot für die Kinder im Kindergarten ein. Die Kinder in diesem Alter befinden sich in der sensiblen Phase zur Verfeinerung der Sinne.

Mit Hilfe des speziellen Materials erhalten die Kinder die Möglichkeit, genauer wahrzunehmen, da jedes Material nur einen Sinn anspricht. Zu den Materialien gehören z. B. die Tasttafeln, die Geräuschk Dosen, die Geruchsfläschchen, die Farbtafeln und viele mehr.

...dem Mathematikmaterial

Die vielfältigen mathematischen Eindrücke, die das Kind täglich in seiner Umwelt erfährt, z.B. Mengen, Flächenvergleiche, Zahlsymbole, geometrische Formen usw. können mit Hilfe des Materials systematisiert und eingeordnet werden.

...dem Sprachmaterial

Die Sprache ist für das Kind ein Weg zur Bildung seiner Persönlichkeit. Tägliches Vorlesen leistet einen positiven Einfluss auf die Entwicklung des Kindes.

Das Kind erhält Gelegenheit, Buchstaben zu erlernen, die Anfänge des Lesens zu erfassen und erste Schreibübungen durchzuführen.

Als besonderes und zusätzliches Angebot erhalten unsere Kinder die Möglichkeit, spielerisch und im täglichen Gebrauch erste Wörter der **Plattdeutschen Sprache** zu erlernen.

4.2. Pädagogische Zielsetzung

Auf der Grundlage unseres Leitbildes gestalten wir den Bildungs- und Erziehungsprozess für die Kinder so, dass sie alle ihre Kompetenzen

- Ichkompetenz
- Sozialkompetenz
- Sachkompetenz
- lernmethodische Kompetenz

entwickeln können, um in ihrer Lebenswelt zu bestehen und diese aktiv mitgestalten zu können. Die unterschiedlichen Voraussetzungen, Interessen und der Wunsch der Kinder zu lernen und mitzugestalten leitet unser pädagogisches Handeln.

Unsere Gruppe ist altersgemischt. Die älteren Kinder geben ihr Wissen und ihre Erfahrungen an die jüngeren Kinder weiter. Jedes Kind lernt nach seinem eigenen individuellen Lerntempo. Durch unsere individuelle Darstellung der Bildungs- und Entwicklungsgeschichten (Portfolio) der Kinder, erfahren sie eine sichere und positive Haltung zum Lernen. Das Gruppenleben beinhaltet eine Vielzahl von Regeln, die Konflikte vorbeugen und auf das Zusammenleben vorbereiten. Der Morgenkreis dient den gemeinsamen Absprachen und Erläuterungen der Gruppenregeln. Jedes Kind kann sich so im selbstbewussten Auftreten üben, über Freuden und Sorgen erzählen und sich im Zuhören trainieren.

Viele Spielmaterialien sind immer nur einmal vorhanden, so ist es eine Grundvoraussetzung geduldig abwartend bzw. mit Absprachen die Nutzung des Materials vorzunehmen. Rücksichtnahme und partizipierendes Sozialverhalten werden hier bewusst geübt.

4.3. Bild vom Kind

Unsere Kinder

- werden ganzheitlich erzogen und gestalten zunehmend selbstbewusst ihren Kita- Alltag
- erhalten eine umfassende Allgemeinbildung
- werden zu selbständigem, konstruktiv- kritischem Denken angeregt

Unsere Kinder lernen

- dass das Zusammenleben von Menschen Regeln erfordert, die entwickelt, akzeptiert und eingehalten werden

© DRK Kreisverband Rügen-Stralsund e.V.	erstellt: Ltr. Fr. Rosenfeld	freigegeben: GBL Fam. u. Bildung	Revision 00 2022-08-03	Konzeption Kindertageseinrichtung „Hasenbande“	22
--	---------------------------------	-------------------------------------	---------------------------	--	----

- mit Konflikten umzugehen
- zusammen mit der Erzieherin und den Eltern, die eigene Entwicklung im Portfolio zu dokumentieren und können somit ihren Entwicklungsweg genau verfolgen und mitgestalten

4.4. Rolle der pädagogischen Fachkräfte

Die Arbeit mit dem Kind bedeutet für uns, das Kind im „Erleben von hier und jetzt“ zu sehen. Unsere Einstellung zum Kind ist geprägt von der Überzeugung, die Würde des Kindes nicht zu verletzen. Wir verstehen uns als beobachtende und begleitende Erzieherin. Täglich sind wir im Dialog mit unseren Kindern.

Wir distanzieren uns vom Prinzip „jedes Kind da abzuholen, wo es steht“, das bedeutet Aufopferung und hat nichts mehr mit Professionalität zu tun! Wir Pädagogen akzeptieren den eigenen Entwicklungsmotor des Kindes.

Beobachtung und Dokumentation sind Gegenstand unserer pädagogischen Arbeit. Als Beobachtungsverfahren nutzen wir die Bildungs- und Lerngeschichten.

Die Arbeit mit den „Bildungs- und Lerngeschichten“ umfasst die Bereiche Beobachten, Analysieren und Austauschen, Dokumentieren sowie die pädagogische Planung für das Kind.

Ziel ist immer, die Handlungen der Kinder zu verstehen und die individuellen Lernprozesse der Kinder zu erkennen.

In Vorbereitung der Elterngespräche füllen wir dann den „Entwicklungsbogen zur Erfassung der kindlichen Ressourcen“ aus.

An dieser Stelle sei auf das KiföG § 1 Absatz 5 verwiesen, der genau die Einwilligung der Eltern regelt (Datenschutz) und von uns umgesetzt wird.

Neben unserer regelmäßigen Fachberatung, nutzen wir eine viertel-jährliche Supervision zur persönlichen Reflektion.

Wir streben nicht nach dem „Besonderen“ sondern unsere Kinder genießen in unserem Kindergarten das „Besondere“ – die Kinder dürfen spielen!

Wir verstehen uns als Bindeglied zwischen Kind und Umgebung, als Gehilfin und Lernförderer, nicht aber als Baumeister des Kindes!

5. Umsetzung der Zielsetzung

5.1. Implementierung der Bildungskonzeption Mecklenburg / Vorpommern

Bildung = ganzheitliche Bildung von Anfang an

Die Grundlage für unsere Arbeit bildet die Bildungskonzeption für 0- bis 10- jährige Kinder in MV, festgelegt im KiföG § 1 Absatz 3. Die in der Bildungskonzeption dokumentierten Ziele und Inhalte stellen Orientierungsmarken für die pädagogische Arbeit der Erzieherin dar.

Bei der Umsetzung der Bildungskonzeption geht es um die Verknüpfung der Bildungs- und Erziehungsbereiche als Grundlage ganzheitlichen Lernens.

Die Leitziele wurden klar definiert und gelten für unsere Arbeit:

- psychisch starke Kinder
- wertorientiert handelnde und mitwirkende Kinder
- lernende, forschende und entdeckungsfreudige Kinder
- kreativ, fantasievolle und künstlerische Kinder
- kommunikations- und medienkompetente Kinder

Das Kind lernt in den Bildungs- und Erziehungsbereichen:

- **Alltagsintegrierte Sprachbildung und Kommunikation**
- **Personale und sozial-emotionale Entwicklung, Werteorientierung und Religiosität und kultursensitive Kompetenzen**
- **Elementares, mathematisches Denken, Welterkundung sowie technische und naturwissenschaftliche Grunderfahrungen**
- **Musik, ästhetische Bildung und bildnerisches Gestalten**
- **Körper, Bewegung, Gesundheit und Prävention**
- **Medien und digitale Bildung**
- **Umweltbildung und Bildung für nachhaltige Entwicklung**

5.2. Beobachtung und Dokumentation – Beispiel aus DRK Kita

Beobachtung und Dokumentation (nach Dr. Simone Beller) sind Grundlage unserer pädagogischen Arbeit und geben Informationen über individuellen Entwicklungsstände und Interessen der unmittelbaren Lebenswelt der Kinder.

Sie unterstützen die individuelle Förderung und die Planung der pädagogischen Prozesse. Gemeinsam mit den Eltern werden die Fragen, Probleme und Themen, die die Kinder bewegen, besprochen. Die pädagogischen Fachkräfte erkennen, welches Potenzial in der Auseinandersetzung mit diesen Inhalten liegt und schaffen Bedingungen die Neugier und die

Freude am Lernen aufrecht zu erhalten. Sie regen die Kinder an, eigenständig tätig zu sein und unterstützen die Kinder, eigene Lern- und Lösungswege zu gehen.

Das Portfolio wird als „Schatz“ des Kindes angelegt und von allen Beteiligten - Kind, Eltern und Erzieherinnen - entwickelt!

Wir nennen dieses Portfolio Entwicklungsportfolio. Es enthält Informationen über das Kind, Momentaufnahmen des Kindes mit Foto und Bildungs- und Lerngeschichten.

Das Portfolio ist eine zielgerichtete Sammlung von Dokumenten und zeigt Prozesse, Entwicklungen und Veränderungen. Es ist für uns ein Instrument das Beobachtung und Dokumentation zusammenführen kann. Lern- und Entwicklungsprozesse des Kindes werden dokumentiert und können von allen am Bildungsprozess beteiligten reflektiert werden.

Das Portfolio wird dem Kind beim Ausscheiden aus der Kita übergeben!

Der Grundgedanke des Portfolios ist

„Mache Lernschritte und Lernerfolge sichtbar!

Rede mit den Kindern darüber, erzeuge Sicherheit!

Zeige dem Kind, dass es durch reflektiertes,
selbstkritisches, aber immer begeistertes Lernen
seine Welt erobern und verändern kann!“

5.3. Planung pädagogischer Prozesse im Situationsansatz – Beispiel aus DRK Kita

Die Planung des pädagogischen Prozesses erfolgt schriftlich. Sie erfolgt auf der Grundlage der Bildungskonzeption, der Situationsanalyse, der Lebenswelt und der handlungsleitenden Ziele. Die pädagogische Fachkraft erarbeitet Ziele, die zur Förderung von Kompetenzen, Fähigkeiten und Fertigkeiten bei den Kindern beitragen. Die Planung der pädagogischen Angebote orientiert sich an der Lebenswelt der Kinder in der Familie, an der Lebenswelt der Kinder in der Kindertageseinrichtung und an generativen Themen. Die Kinder und Eltern werden in die Planung von Projekten, Ausflügen und Exkursionen aktiv mit einbezogen.

5.4. Individualisierung – Beispiel aus DRK Kita

In der Umsetzung unserer pädagogischen Arbeit ist es uns besonders wichtig, auf die Individualisierung Rücksicht zu nehmen. Die pädagogischen Fachkräfte kennen die Lebensgeschichte und Lebensbedingungen der Kinder. Wir sehen jedes Kind als eigenes Individuum mit seinen jeweiligen Stärken und Interessen. Jedes Kind verfügt über den Anspruch, der ihm hilft, dass eigene Ich zu entwickeln.

5.5. Gestaltung pädagogischer Prozesse

So planen wir ein Lernprojekt für unsere Kinder.

© DRK Kreisverband Rügen-Stralsund e.V.	erstellt: Ltr. Fr. Rosenfeld	freigegeben: GBL Fam. u. Bildung	Revision 00 2022-08-03	Konzeption Kindertageseinrichtung „Hasenbande“	25
--	---------------------------------	-------------------------------------	---------------------------	--	----

Die Planung erfolgt nach dem Situationsansatz unter Berücksichtigung der Bildungskonzeption MV.

Die Situation der Kinder wird analysiert, dabei geht es um bedeutsame Lebenssituationen für Kinder und Familie auch außerhalb der Kita, um gesellschaftliche und kulturelle Veränderungen. Diese werden beobachtet und zusammengetragen. Weiterhin werden bedeutsame Lebenssituationen einzelner Kinder dokumentiert und es erfolgt eine Gruppenanalyse.

Zum Beispiel:

- Die Kinder beobachten am Frühstückstisch, dass sich der Zucker im Tee auflöst.
- Die Beobachtung wird aufgegriffen, die Kinder wollen erfahren, was sich noch alles auflöst.
- Diese Situation könnte die Erzieherin als ausgewählte Schlüsselsituation aufgegriffen.
- Die Schlüsselsituation wird analysiert, es wird festgestellt, wie die Situation sich für Kinder, Eltern und Erzieherteam darstellt.
- Nun werden mit Hilfe der Bildungskonzeption handlungsleitende Ziele gefunden, um den Aneignungsprozess von Kompetenzen und Erfahrungen bei den Kindern zu unterstützen. Hier geht es besonders um die Entwicklung der Ich-, Sach-, Sozial-, und Lernkompetenzen.

Für dieses Beispiel würde ich mir folgende Ziele aus der Bildungskonzeption für die Vorschulkinder herausuchen. Wichtig ist, aus allen Lernbereichen Ziele herauszusuchen, um eine große Bandbreite von Fertigkeiten und Kompetenzen zu schulen.

- Sachkompetenz
Ziel aus Gemeinschaft/ Natur/ Sache
Die Kinder erhalten die Möglichkeit, in einer Gruppe zu experimentieren, zu beobachten, Hypothesen aufzustellen und zu reflektieren.
- Lernkompetenz
Ziel aus Bereich Sprache
Die Kinder erfahren, dass sie durch die Reflexion des Experimentes eigenes Wissen an andere weitergeben und Wissen aufnehmen können.

- Sozialkompetenz
Ziel aus dem Bereich Bewegung und Gesundheit
Die Kinder lernen, dass das Experiment zur Löslichkeit von

Zucker nur ein Aspekt ist, wir das Projekt aber weiterfassen, z.B. zur gesunden Ernährung übergeleitet wird, um dann zu erforschen, wo überall Zucker drin ist, und warum das Zähne putzen nach dem Essen so wichtig ist.

- Ich- Kompetenz
aus dem Bereich Ästhetik und bildnerisches Gestalten
Die Kinder lernen, eigene Werke und Werke anderer wertzuschätzen, hier z.B. bei der Gestaltung von Zuckerbildern.

5.6. Medien und kindliche Entwicklung

Medien prägen die Sozialisation von Kindern maßgeblich. Sie sind mittlerweile ein zentraler Bestandteil zur Aneignung der Welt. Mediensozialisation beginnt bei uns in der Kita mit analogen und digitalen Medien z.B. durch Rundfunk, CD, Fotokamera, Video, Bücher, Zeitungen, Spiele, Telefon, elektronische Info- Quellen u.a.m.

Unsere Kinder beobachten in sehr jungem Alter die Erwachsenen mit Smartphones und anderen digitalen Geräten im öffentlichen Raum. Familien sind heute mit digitalen Medien umfassend ausgestattet. In unserer Kita streben wir möglichst ein Wechselspiel von gezielter Förderung und selbst tätiger Kompetenzerweiterung im Bildungsbereich Medien an. Die Kinder verstehen sich bei uns nicht als Konsumenten, sondern lernen den Umgang sowohl mit analogen als auch mit digitalen Medien.

Ein Beispiel für eine Bildungsaktivität greift verschiedene Ziele der Medienbildung auf: Unsere Kinder hören sehr gern Hörspiel CD`s. Sehr gern legen die älteren Kinder die CD selbst ein und kümmern sich um den technischen Ablauf. Gemeinsam gestalten sie sich eine schöne Atmosphäre indem sie sich Stühle oder Decken holen. Schon während dem Hören erzählen die Kinder über ihre Gefühle, oder es wird danach gezeichnet und in Gesprächen sehr emotional berichtet.

Wir als Erzieherinnen nutzen diese Anlässe dann, um mit den Kindern Geschichten und Figuren zu besprechen und zu reflektieren. Gern spielen unsere Kinder diese Stücke nach, singen Lieder und setzen das Gehörte im Spiel um.

Das medienkompetente Kind

Für diesen selbstbestimmten Umgang mit Medien sollten die Kinder Kompetenzen in 3 Bereichen erwerben:

© DRK Kreisverband Rügen-Stralsund e.V.	erstellt: Ltr. Fr. Rosenfeld	freigegeben: GBL Fam. u. Bildung	Revision 00 2022-08-03	Konzeption Kindertageseinrichtung „Hasenbande“	27
--	---------------------------------	-------------------------------------	---------------------------	--	----

- Wissen
- Handeln
- Bewerten

Wichtig für uns ist, schon erste Reflektionskompetenzen zu erwerben, um die Kinder zu befähigen, eigenständig Medien zu beurteilen –

z. B. „Wenn Mutti mir eine Geschichte vorliest, ist es toller und viel

kuschliger, als wenn ich allein vor dem Fernseher sitze!“

„Und anschließend kann ich sogar noch mit Mutti darüber erzählen!“

(Ko-Konstruktiver Bildungsprozess)

Beispiel für unsere Arbeit:

Wir nehmen unser Tablet mit zum Waldspaziergang. Wir bestimmen mit dem Tablet die gefundenen unbekannteren Pflanzen, nutzen das Tablet gleichzeitig als Lupe und Fotoapparat.

Die Fotos werden bei der Reflektion zusammen mit dem Kind in das Portfolio geklebt und manchmal entsteht auch noch eine kleine Lerngeschichte für das Kind.

Die Kinder erfahren so, dass sie Informationen und Wissen durch die Nutzung der Medien erwerben können. Das Medium als Helfer- beim Bestimmen der Pflanzen.

Wir können uns mit dem Medium ausdrücken- kommunizieren, Fotos machen und diese beschreiben.

Mit den analogen Medien können wir produzieren und gestalten, z.B. ein Zahlenbuch und ein Namenbuch basteln.

5.7. Gesunde Ernährung – Beispiel aus DRK Kita

Kinder unserer Einrichtung sammeln erste Erfahrungen im Umgang mit Lebensmitteln und entwickeln Freude am gemeinsamen Essen mit Gleichaltrigen. In unserer Kita werden folgende Mahlzeiten angeboten:

- Frühstück
- Obstmahlzeit
- Mittag
- Vesper

Diese sind im Tagesablauf fest strukturiert. Gleichzeitig bieten sie Gelegenheit, frühzeitig die Sinne und Wahrnehmung der Kinder zu schulen. In jeder Kitagruppe werden die angebotenen Mahlzeiten in einer ruhigen und gemütlichen Atmosphäre eingenommen. Das Ess – und Trinkgeschirr ist aus Kunststoff und Porzellan. Das Besteck ist in Größe und Form für die Kinderhände geeignet.

Das Mittagessen wird in Schüsseln auf den Tischen bereitgestellt. Je nach Entwicklungsstand der Kinder können sie ihr Essen selbst auffüllen. Jedes Kind entscheidet, was und wieviel es isst.

© DRK Kreisverband Rügen-Stralsund e.V.	erstellt: Ltr. Fr. Rosenfeld	freigegeben: GBL Fam. u. Bildung	Revision 00 2022-08-03	Konzeption Kindertageseinrichtung „Hasenbande“	28
--	---------------------------------	-------------------------------------	---------------------------	--	----

Ausnahmen: Kinder, die aufgrund einer Erkrankung, einer Allergie oder religiösen Gründen eine bestimmte Ernährung einhalten müssen. Während des Essens wecken die Erzieher die Neugierde der Kinder für Speisen, indem sie z.B. über die Herkunft, die Zusammensetzung, die unterschiedlichen Geschmäcker, den Geruch, das Aussehen und den Ernährungswert sprechen. Tischmanieren, der richtige Umgang mit dem Besteck, ein gutes Sozialverhalten sind Aspekte, die zu einer guten Atmosphäre bei den angebotenen Mahlzeiten in unserer Kita gehören. Kinder unserer Einrichtung erlangen Essgewohnheiten durch die positive Vorbildwirkung der Erzieher. Den ganzen Tag stehen den Kindern ungezuckerte Getränke, wie Wasser, Kräuter- und Früchtetee zur freien Verfügung.

Altersabhängig werden die Kinder aktiv in die Vor- und Zubereitung der Mahlzeiten mit einbezogen. Sie beteiligen sich beim Aussäen, Einpflanzen und Ernten von Kräutern, Obst und Gemüsepflanzen auf dem Kitagelände und in der näheren Umgebung. Bei der Verarbeitung der geernteten Früchte zu Marmeladen, den Kräutern zu Kräuterbutter und Kräuterquark, das Gemüse zu Ketchup und Chutney, beim Backen von Kuchen sind die Kinder aktiv dabei. Die selbst hergestellten Produkte sind Bestandteil der Frühstücks- und Vespermahlzeit. Altersabhängig übernehmen die Kinder das Tischeindecken und Abräumen selbst. Projekte und Aktionstage zur gesunden Ernährung werden in regelmäßigen Abständen durchgeführt. Dabei unterstützen uns die Eltern tatkräftig. Kindgerechte Kochbücher und Rezepte sowie Kinderliteratur sensibilisieren die Kinder im Kitaalltag bewusst für das Thema „Gesunde Ernährung“. Feste und Geburtstage sind besondere Ereignisse im Leben der Kinder. Sie erhalten an diesen Tagen die Möglichkeit, Essen und Getränke mit in die Kita zu bringen. Das wird von den Eltern gern genutzt. Dem Anlass entsprechend sind die Tische mit Deko und Kerzen geschmückt. Mit Musik im Hintergrund werden diese Tage zu etwas ganz Besonderem für unsere Kinder.

5.8. Körperpflege, Hygiene und Gesundheitsentwicklung

Die Kinder lernen, wie wichtig Hygiene und Körperpflege zur Vermeidung von Krankheiten und für das eigene Wohlbefinden sind. Sie kennen den Aufbau und die Funktion des Gebisses. Wir putzen im Kindergarten die Zähne und lernen die Fertigkeiten für die richtige Zahnpflege. Einmal jährlich prüft der Jugendzahnärztliche Dienst die Zahngesundheit der Kinder und zweimal jährlich übt die Zahnschwester das Zähne putzen.

Eine enge Zusammenarbeit gibt es mit dem Gesundheitsamt, Frau Dr. Heusler.

Die erste Untersuchung in Vorbereitung auf die Schule findet bei uns im Kindergarten statt. Wir bieten unseren Kindern jährlich 10 Stunden Fußschule an, die von einer Heilpraktikerin und Fußpflegerin durchgeführt wird.

Jedes Jahr machen die Kinder einen Erste- Hilfe- Kurs für Kinder mit einer Krankenschwester.

Ein Hygieneplan wurde erarbeitet. Erste Hilfe Fortbildungen für Erzieher*innen werden regelmäßig wahrgenommen. Das Personal wird amtsärztlich betreut.

5.9. Stressbewältigung

Voraussetzung für die Stressbewältigung ist die individuelle Körperwahrnehmung.

Die Kinder erkennen und spüren, was ihnen guttut oder ihnen nicht guttut.

© DRK Kreisverband Rügen-Stralsund e.V.	erstellt: Ltr. Fr. Rosenfeld	freigegeben: GBL Fam. u. Bildung	Revision 00 2022-08-03	Konzeption Kindertageseinrichtung „Hasenbande“	29
--	---------------------------------	-------------------------------------	---------------------------	--	----

Um dem alltäglichen Stress unserer Kinder zu begegnen, schaffen wir viele Möglichkeiten, individuell oder in der Gruppe, das Erlebte zu verarbeiten und sich zu erholen.

Die Kinder können bei Bedarf:

- Rückzugsräume aufsuchen
- Sinnesmaterial (z.B. Igelbälle, Tülltücher) benutzen
- Entspannungsübungen oder Bewegungsspiele durchführen
- täglicher Aufenthalt im Freien
- Beobachtungs- und Spaziergänge in der näheren Umgebung, am Strand und im Wald unternehmen
- Einsatz von Lichtspielen
- Geschichten vorlesen
- gemeinsames Singen und Musizieren

Die individuelle Geborgenheit der pädagogischen Fachkraft und Rituale in Alltagssituationen unterstützen den Stressabbau maßgeblich.

5.10. Räumlichkeit und Material – Beispiel DRK Kita

Unsere Räume sind hell, kindgerecht und dem Situationsansatz entsprechend mit offenen Regalen und verschiedenen Funktionsbereichen ausgestattet. Diese ermöglichen den Kindern, sich mit ihren Interessen auseinanderzusetzen. Aufgrund der ständigen Beobachtung der Kinder werden Funktionsbereiche und Nebenräume mit ihnen so verändert, dass ihre Neugier geweckt wird. Sie ermöglichen den Kindern, ihre sprachlichen, kognitiven, kreativen und motorischen Fähigkeiten und Fertigkeiten zu festigen und weiterzuentwickeln. Die Materialien sind in Sichthöhe und stehen frei zur Verfügung. In allen Räumen finden die Kinder Alltags- und Naturmaterialien, die der Sinnes- und Wahrnehmungsschulung dienen. Bei der Orientierung helfen den Kindern altersgerechte Piktogramme.

Um den Bewegungsbedürfnissen der Kinder gerecht zu werden, bietet der Spielplatz vielseitige Bewegungsmöglichkeiten. Des Weiteren nutzen die Krippenkinder den Flur und den Schlafraum für Bewegungsangebote. Den Kindergartenkindern steht die Turnhalle des Ortes sowie die nähere Umgebung für sportliche Aktivitäten zur Verfügung.

Unsere Räume verändern sich. Die Kinder zeigen uns, welche Themen sie bewegen. Dementsprechend ändern sich Raumgestaltung und Materialauswahl. Dies ist für uns ein pädagogischer Prozess, der ständig reflektiert, überdacht und verändert wird. Mitbestimmung, Mitgestaltung und Partizipation begleiten diesen Prozess.

6. Transitionsprozesse

© DRK Kreisverband Rügen-Stralsund e.V.	erstellt: Ltr. Fr. Rosenfeld	freigegeben: GBL Fam. u. Bildung	Revision 00 2022-08-03	Konzeption Kindertageseinrichtung „Hasenbande“	30
--	---------------------------------	-------------------------------------	---------------------------	--	----

Jeder Übergang ist ein Veränderungsprozess. Dabei erfahren die Kinder, dass sich der gelebte Alltag mit seinen vertrauten Gewohnheiten verändert und neu entwickelt.

Damit die Übergänge jedem Kind individuell angepasst verlaufen, sind für deren Gestaltung eine kooperative und sensible Zusammenarbeit zwischen den Eltern und den pädagogischen Fachkräften Voraussetzung.

6.1 Aufnahme der Kinder

Die Aufnahme der Kinder erfolgt in unserer Einrichtung ganzjährig sowie freie Plätze vorhanden sind. Es erfolgt ein Aufnahmegespräch mit den Eltern durch die Leiterin. In diesem Gespräch werden die Eltern mit dem Haus und der Konzeption vertraut gemacht. Sie erhalten alle Unterlagen den Vertrag betreffend. Es wird ein erster Kontakt zwischen Eltern und Erzieher aufgebaut. Für uns ist dieser erste Kontakt sehr wichtig, da solche Fragen wie:

- familiäre Situation,
- was tut das Kind gerne,
- Schlafgewohnheiten,
- Essgewohnheiten,
- und Medikamenteneinnahme

geklärt werden können.

6.2. Eingewöhnung

Wir bieten den Eltern unserer neuen Kinder eine Eingewöhnungszeit an. Lehnen Das „Berliner Eingewöhnungsmodell“ von Laewen bietet uns das theoretische Rüstzeug.

In der **dreitägigen Grundphase der Eingewöhnung** genießen die Kinder jederzeit die Aufmerksamkeit von Mutter oder Vater.

Entsprechend des Alters und des Entwicklungsstandes wird **die Eingewöhnung individuell abgestimmt** (z.B. der tägliche Zeitraum, in dem das Kind mit der Erzieherin nach und nach allein bleibt). Wenn Eltern ihrem Kind signalisieren, dass sie bereit sind, ihr Kind abzugeben, dann ist eine gute Eingewöhnung möglich.

Wichtig ist ein **kurzes** gleichbleibendes **Abschiedsritual**, das eingehalten wird und dem Kind die tägliche Trennung erleichtert.

Die Besonderheit in unserer Kita ist, dass die Kinder mit ihren Eltern lange vor der Eingewöhnung immer mal zu Besuch kommen. So lernen sie Kinder und Erzieherinnen im Vorfeld schon kennen.

© DRK Kreisverband Rügen-Stralsund e.V.	erstellt: Ltr. Fr. Rosenfeld	freigegeben: GBL Fam. u. Bildung	Revision 00 2022-08-03	Konzeption Kindertageseinrichtung „Hasenbande“	31
--	---------------------------------	-------------------------------------	---------------------------	--	----

6.3. Gestaltung des Überganges vom Kindergarten in die Grundschule

Der Übergang von der Kita in die Schule ist ein entscheidendes Ereignis im Leben eines Kindes. Der Schritt in die Schule verändert den

Status des Kindes – es wird Schulanfänger!

Wichtig für die Gestaltung des Übergangsprozesses ist es, beim Kind keine Ängste zu schüren und das Selbstbewusstsein des Kindes zu stärken!

Ziele:

- Besuch von Schnupperstunden und der Freiarbeit in der Schule
- Zusammenarbeit bei der Planung von Höhepunkten
- Besuch der Lehrerin im Kindergarten, Beobachtung der Vorschulkinder durch die Lehrerin
- Auswertung der Beobachtungen mit Erzieherinnen in Vorbereitung der Elterngespräche
- Gesprächsrunde mit Lehrerin und Erzieherin zum Begriff Schulfähigkeit
- Themenelternabende
- Elternberatung zum geordneten Ablauf des Einschulungsverfahrens
- Sport – so oft wie möglich in der Schulsporthalle

Die Eltern werden über Elterngespräche und Elternabende, mit Fachliteratur und Aufklärungsmaterialien auf den neuen Lebensabschnitt der Kinder vorbereitet.

(z.B. zum Thema Schulreife)

Besonderer Höhepunkte im letzten Kita- Jahr sind:

Übergabe der Vorschulplakette, das Zuckertütenfest und die Abschlussfahrt. Zwischendurch führen wir Wandertage, Exkursionen, Theaterbesuche, einen Schwimmkurs, Museums-besuche und ein Sportfest durch.

Was ist uns im Endspurt auf Vorbereitung zur Schule wichtig?

Wir bereiten die Kinder auf einen freudigen Übergang zur Schule vor.

Auch im letzten Kita-Jahr lassen wir weiterhin viel Raum zum Spielen, da das Schlüsselthema jeder Aktivität, Lernen durch Spielen ist. Die Kinder dürfen kurzzeitig allein auf dem Kita- Gelände spielen. Dabei beachten sie selbst aufgestellte Regeln.

Die Erzieherinnen achten besonders auf eine bessere Kooperationsfähigkeit in der Kindergruppe, eine höhere Verantwortungsbereitschaft, eine gute Gesprächshaltung, eine bessere Verarbeitung von Enttäuschungen, flüssige Sprechfertigkeit, Zielstrebigkeit und eine verbesserte Systematisierung der Wahrnehmungsfähigkeit.

7. Qualitätsentwicklung und –sicherung

Der Nationale Qualitätskriterienkatalog (W.Tietze, S.Viernickel 2003) ist für die fachliche Arbeit in unserer Kindertagesstätte unentbehrlich. Eine qualitätsbeauftragte Pädagogin sorgt für die Umsetzung. In regelmäßigen Abständen werden Qualitätsbereiche evaluiert und ein Qualitätsprofil (Ist- Stand) ermittelt. Fachliche Orientierung gibt neue Impulse und Anregungen. Durch klar formulierte Zielvereinbarungen mit entsprechenden Terminen und Verantwortlichkeiten kommt es zu positiven Veränderungen der Einrichtung.

8 Teamentwicklung

8.1. Teamarbeit

Die Mitarbeiter treffen sich 1 x monatlich zur Dienstberatung und besprechen organisatorische und pädagogische Themen. Jahreshöhepunkte mit entsprechender Verantwortlichkeit werden festgelegt. Zusätzliche Informationen finden alle Mitarbeiter an der Informationstafel. Wichtig ist uns ein reger Informationsaustausch im Rahmen der Analyse von Beobachtungen. Dieses erfolgt auch in kollegialer Beratung.

Die Fachkräfte arbeiten aktiv an der Erarbeitung und Fortschreibung der Konzeption mit sowie der Erarbeitungen von Regeln und Abläufen unter Beachtung der Stärken eines jeden Einzelnen.

Alle Mitarbeiter sind an diesem Prozess beteiligt und verantwortlich.

8.2. Mitarbeitergespräche

Mitarbeitergespräche finden 1 x jährlich gemeinsam mit der Leiterin statt. In ihnen werden erreichte Ziele, Inhalte und Probleme analysiert und neue Zielvereinbarungen für das folgende Jahr schriftlich festgehalten.

8.3. Fort- und Weiterbildung

Die pädagogischen Fachkräfte haben die Möglichkeit, bis zu 5 Bildungstage für Weiterbildungen zu nutzen. Dabei werden die Angebote zur Bildungskonzeption, zur Erweiterung der Fachkenntnisse und Kompetenzen, aber auch zum neuen Bildungsverständnis besucht, um den Austausch und das Verständnis zu unterstützen.

Es werden Angebote der KVHS Bergen, Schabernack in Güstrow und Frau Stary genutzt.

An der Ausbildung „Erste Hilfe am Kind“ und der Weiterbildung- Kindeswohlgefährdung nach §8a nehmen die pädagogischen Fachkräfte alle 2 Jahre teil.

8.4. Fach- und Praxisberatung

Die regelmäßige Fachberatung wurde mit der Fachberaterin Frau Stary vereinbart
Diese sichert den externen Blick auf unsere Organisation und die pädagogische Arbeit, regt Reflexion an und schafft Sicherheit, gesetzlich fundiert und fachlich gut orientiert zu arbeiten.

9. Elternarbeit

9.1. Zusammenarbeit Eltern - Team

Unser Kindergarten ist eine familienunterstützende Einrichtung.

Es ist ein beidseitiger Prozess, das Kind steht im Mittelpunkt.
Die Pflege und Erziehung des Kindes ist das natürliche Recht der Eltern und die zuvorderst ihnen obliegende Pflicht (SGB VIII §1Absatz 2).
Der Betreuungs-, Erziehungs-, und Betreuungsauftrag der Kita geht von diesem vorrangigen Elternrecht und der vorrangigen Elternpflicht aus und wird den pädagogischen Fachkräften von den Eltern durch den Förderungsvertrag zeitweilig übertragen.

Die wichtigsten Bezugspersonen und damit von entscheidendem Einfluss auf die Entwicklung des Kindes sind die Eltern.

Die Familie ist der wichtigste und erste Bildungsort für Kinder, sie hat den höchsten Einfluss auf den Bildungserfolg der Kinder, besonders im Kontext mit der Wertevermittlung!

Darum wünschen wir uns eine möglichst intensive, ehrliche und offene **Zusammenarbeit mit den Eltern zum Wohle des Kindes**, da die Familie der zentrale Bildungsort für das Kind ist. (§21 KiföG M-V). Eltern sind Experten für ihr Kind.

Es geht uns hier um eine **gemeinsame Verantwortung** von Familie und Kindergarten im Sinne einer **Bildungspartnerschaft**.

Grundlage ist die FrühKiBiVO M-V § 1 Absatz 1 und 2, Partnerschaft als Unterstützung der Bildungs- und Erziehungsprozesse!

Um die Elternkompetenz unserer Eltern zu stärken, bieten wir ihnen an, bei uns zu hospitieren, zeigen ihnen praktische Beispiele und stellen Fachliteratur bereit.

Eine entsprechende **Dialog- und Konsensbereitschaft** sollte mitgebracht werden. Dabei geht es auch um gegenseitige Wertschätzung, Öffnung und Unterstützung. Häusliche und institutionelle Bildungsprozesse sollen sich dabei vernetzen.

9.2. Formen der Partnerschaft

Bereits die erste Kontaktaufnahme der Eltern mit der Einrichtung ist entscheidend. Schon hier gibt es erste kurze Informationen, erste Fragen werden beantwortet und es erfolgt eine Einladung zur Besichtigung.

In einer kleinen Einrichtung, zu denen unsere zählt, finden regelmäßig **Tür- und Angelgespräche**, in einer meist sehr vertrauensvollen Atmosphäre, statt.

Zu den anderen Kontakt- und Gesprächsmöglichkeiten zählen die **Anmelde- und Aufnahmegespräche**, die **Eingewöhnung der Familie**, die **Gespräche über die Konzeption des Hauses**, die **Elterngespräche**, die **Entwicklungsgespräche** sowie die **Elternabende- oder nachmittage**. Informationen erhalten die Eltern über aktuelle **Aushänge und zweimal im Jahr im Elternbrief**.

Die **Eltern werden intensiv in die pädagogische Arbeit einbezogen** (Stärkung der Elternkompetenz) z.B. bei der Projektarbeit, beim Experimentieren, aber auch als Helfer, wenn es um handwerkliche Unterstützung oder um die Vorbereitung und Durchführung von Festen und Feiern geht.

Die Elternversammlung wählt keine extra Vertreter aus ihren Reihen, da die Verständigung zur Bildung, Erziehung und Betreuung in der Versammlung aller erfolgt! Eine Einwilligung ist erfolgt!

Beschwerdemanagement für Eltern

- Elternfragebogen einmal jährlich
- Beschwerden in Schriftform zur Hand der Leiterin
- zeitnahe Elterngespräche
- kurze Info zwischen Tür und Angel
- Anruf

9.3. Individuelle Fördermaßnahmen

© DRK Kreisverband Rügen-Stralsund e.V.	erstellt: Ltr. Fr. Rosenfeld	freigegeben: GBL Fam. u. Bildung	Revision 00 2022-08-03	Konzeption Kindertageseinrichtung „Hasenbande“	35
--	---------------------------------	-------------------------------------	---------------------------	--	----

Ausgehend von den Beobachtungen der Kinder werden individuelle, handlungsanleitende, pädagogische Ziele für die weitere Entwicklung der Kinder abgeleitet. Begabungen, Talente, Interessen und Fähigkeiten werden wahrgenommen und gefördert.

Mit den Eltern und den zuständigen Fachdiensten des Landkreises Vorpommern/Rügen werden individuelle Fördermaßnahmen besprochen und eingeleitet.

9.4. Feste, Feiern und Höhepunkte

Feste, Feiern und Höhepunkte werden gemeinsam mit den Kindern besprochen. Ihre Ideen werden gehört und berücksichtigt. Bei der Organisation, der Vorbereitung und der Durchführung von Festen und Feiern sind die Kinder alters- und entwicklungsabhängig tatkräftig dabei.

Die Eltern werden bei der Gestaltung aktiv mit einbezogen. Sie unterstützen und begleiten uns bei der Vor- und Nachbereitung und Durchführung. Sie sind herzlich willkommen als Gäste bei vielen Veranstaltungen der Kita.

- Fasching
- Osterfrühstück
- Maibaum schmücken
- Kindertag
- Aktionstag
- Abschlussfeier für die Kinder, die zur Schule kommen
- Drachenfest
- Geburtstage der Kinder in der Gruppe
- Weihnachtsfeier

10. Zusammenarbeit mit Institutionen

10.1. Interne Öffentlichkeitsarbeit

Interne Vernetzung

- Geschäftsstelle
- DRK - Kindertageeinrichtungen
- DRK - Werkstatt für Behinderte Menschen
- Veranstaltungen des DRK
- Schulung „Erste Hilfe am Kind“

Externe Vernetzung

Der Kindergarten verfolgt eine enge Zusammenarbeit mit zahlreichen öffentlichen Institutionen. Ganz nah und täglich erleben die Kinder die Zusammenarbeit mit dem „Haus der Generationen“, unseren unmittelbaren Nachbarn im Gebäude.

Viele Veranstaltungen werden zusammen geplant und durchgeführt, z.B. Fasching, Osterfeuer, Frühjahrsputz, Sommerfest und das Weihnachtsdorf.

Oft werden wir gebeten, kleine musikalische Programme aufzuführen. Einmal monatlich gestalten die Kinder ein Programm für die Rentner-Geburtstag des Monats. Wir nutzen gemeinsam den Spielplatz und das Außengelände unseres Hauses und helfen bei Reparaturen und Pflege des Geländes.

Es gibt eine Zusammenarbeit mit der UmWeltschule in Dreschwitz.

Wir nutzen einmal wöchentlich die Turnhalle der Schule für das Sportangebot. Weiterhin gestalten wir mit unseren zukünftigen Schulanfängern einen Kennenlerntag. Am Vorlesetag lesen Schüler der Schule unseren Kita- Kindern vor.

Wichtig für unsere Kita ist die Zusammenarbeit mit der Feuerwehr Dreschwitz.

Erste Übungen, das Kennenlernen der Feuerwehrmänner, der Feuerwehr und deren Ausstattung haben stattgefunden und werden jährlich vertieft.

Auf dem Spielplatz wurde, unter der Aufsicht der Feuerwehr, ein kleiner Demonstrationsbrand von den Erzieherinnen mit Hilfe eines Feuerlöschers gelöscht. Jedes Jahr wird es eine Rettungsübung geben. Für die Feuerwehrleute ist es wichtig, dass sie alle Räumlichkeiten kennen.

Weiterhin nutzen wir für die Kinder die Angebote des Deutschen Roten Kreuzes. So haben wir einen Erste-Hilfe-Kurs für unsere Kinder organisiert.

Ein Krankenauto hat uns besucht und die Besatzung hat uns alle Instrumente gezeigt und die Kinder haben praktisch erste Rettungsmaßnahmen kennengelernt.

Als besonderes Angebot organisieren wir jedes Jahr zusammen mit der Fußschmiede Ramin, einen Kurs für die Kinder. Inhaberin Frau Kunschke ist Heilpraktikerin und Fußpflegerin. Der Fuß spiegelt den gesamten Körper des Menschen wieder, so haben die Kinder es erfahren. In den Fußstunden lernen die sie viele sportliche Übungen, erfahren wie wichtig diese sind und dass wir so nicht nur unseren Füßen Gutes tun, sondern unserem ganzen Körper.

DRK Kindertageseinrichtungen sind soziale Dienstleister und bieten bedarfs- und nachfragegerechte Angebote für Kinder und Familien an. Dazu arbeiten alle Bereiche des DRK Kreisverbandes Rügen-Stralsund eng zusammen.

10.2. Externe Öffentlichkeitsarbeit

Die Ausbildung des Berufsnachwuchses unterstützen wir durch Kooperation mit der Beruflichen Schule Stralsund und anderen Bildungsstätten.

10.3. Kooperationsvereinbarungen

Im Kooperationsvertrag mit der Schule XXXXX sind Maßnahmen festgelegt, die den Kindern einen unbeschwerten Übergang in die Schule ermöglichen sollen.

Gibt es eine Kooperationsvereinbarung z. B. mit den Schulen in Dreschwitz oder Samtens??

11. Quellenangabe

- „Montessori oder Waldorf“, von Helming
- „Kindheit aufs Spiel gesetzt“, von G. Pohl
- „Forscht mit“, vom Haus der kleinen Forscher
- Philosophisch- pädagogischer Ansatz und praktische Hinweise zur Umsetzung der Idee vom Haus der kleinen Forscher
- Bildungskonzeption für 0- bis10-jährige Kinder in MV
- Projekt Natur- Wissen schaffen, Band 2 bis 6
- Bildungs- und Lerngeschichten, Verlag das Netz
- Internetplattform vom Haus der kleinen Forscher
- Versuch macht klug, von S. Asmussen
- Spielend lernen, von W. E. Fthenakis
- Beziehung und Bildung in der kindl. Entwicklung, von T. Naumann

Dreschwitz, August 2022

Leiterin

Träger